

Sich die Ernte teilen

Film über solidarische Landwirtschaft in Freiburg stößt auf großes Interesse

Immer mehr kleine Bauernhöfe geben auf und gleichzeitig bewirtschaften wenige Großbetriebe immer größere Flächen und Ställe. Die Besorgnis und Unzufriedenheit unter den Verbrauchern wächst. Immer mehr suchen die Menschen nach Lösungen, die für eine bessere Ernährung stehen. In der solidarischen Landwirtschaft tragen mehrere Privat-Haushalte die Kosten eines landwirtschaftlichen Betriebs, wofür sie im Gegenzug dessen Ernteertrag erhalten. Die Kooperative „GartenCoop Freiburg“ hat ihren Werdegang in dem Film „Die Strategie der krummen Gurke“ festgehalten. Die Arbeitsgemeinschaft noch produzierender Landwirte in Ostbayern (Anplo) stellte den Film in Straubing vor.

Solidarische Landwirtschaft nennt sich der neue Trend und immer mehr Gleichgesinnte tun sich zusammen, um für ihre Ernährung selbst zu sorgen. Man hatte schon viel gehört und gelesen von derartigen Projekten und so war das zahlreiche erschienene Publikum im Karmeliten schon gespannt, wie die Freiburger Kooperative – eine der größten solidarischen Gemeinschaften – das Prinzip des „Sich die Ernte teilen“ verwirklichen konnte.

Bilder der täglichen Arbeit auf dem Betrieb, des gemeinsamen Unkraut Jätens, Säens und Erntens wurden begleitet von den Erzählungen der Gründungsmitglieder und Beschäftigten. Der 2009 gegründete Verein hatte lange an dem passenden Konzept gearbeitet und Mitglieder geworben. Im Februar 2011 konnten nach langer Suche geeigne-



Kathrin Hessdorfer, Ingrid Kürzinger, Christian Warmuth, Dr. Wolf Bergmann (v.l.) beim Filmabend im Karmeliten Wirtshaus.

te Flächen in der Nähe von Freiburg gepachtet werden, 140 Mitglieder hatte der Verein bereits zu diesem Zeitpunkt.

Vielgliedrige Fruchtfolge

Mit einer einmaligen Einlage von 400 Euro und einem jährlichen Mitgliedsbeitrag finanzieren die Mitglieder den Betrieb. Derzeit werden rund um die Hofstelle am Rande des kleinen Bad Krozinger Ortsteils Tunsel etwa 8,5 Hektar Grund bewirtschaftet. Zwei Hallen beherbergen landwirtschaftliche Maschinen und die Abpackstelle für das geerntete Gemüse. Die Felder liegen direkt um die Hofstelle verteilt. Dort wachsen – in einer vielgliedrigen

Fruchtfolge – unter anderem Salate, Karotten, Erbsen, Lauch, Zucchini und Gartenkräuter. Empfindliches Gemüse wie Tomaten, Auberginen, Gurken und Paprika werden in großen Folientunneln kultiviert. Mit Technik nachgeholfen wird nicht. „Wir verzichten auf eine Beheizung der Folientunnel“, sagt einer der vier von der Gemeinschaft angestellten Gärtner, „und wir lagern das Wintergemüse im Keller, weil wir möglichst wenig Energie verbrauchen wollen.“

Auch bei der Verteilung des Gemüses an die Mitglieder schont man die Ressourcen. Einmal in der Woche holt ein Mitglied mit einem Car-Sharing-Transporter das Gemüse am Hof ab und liefert es an den zen-

tralen Verteilpunkt in Freiburg. Von dort bringen weitere Mitglieder das Gemüse mit Lastenfahrrädern an die zwölf Verteilstellen, wo Gemüsekisten dann abgeholt werden.

Erfolgreiches Modell

Die Kooperative „GartenCoop Freiburg“ setzt ein erfolgreiches Modell solidarischer Landwirtschaft um. Inzwischen sind es rund 300 Mitglieder, die sich die Verantwortung für den landwirtschaftlichen Betrieb in Stadtnähe teilen und gemeinsam die Kosten und Risiken der Landwirtschaft tragen. Die gesamte Ernte – ob gut oder schlecht, krumm oder gerade – wird auf alle Mitglieder verteilt. Wer mitarbeiten möchte, ist jederzeit gern gesehen und viele Mitglieder nutzen die Gelegenheit, sich durch Mitarbeit mit der Produktion der Lebensmittel zu identifizieren.

Ein konsequenter ökologischer Anbau, Saisonalität, 100 Prozent samenfeste Sorten, kurze Wege, solidarische Ökonomie, kollektives Eigentum, Bildung sowie Mitpacken in der Landwirtschaft sind nur einige der Merkmale des Projekts. Der Film gab Einblicke in die Idee, den Ablauf und das Innenleben der Kooperative und motivierte die Zuschauer zu vielen Fragen. Bei der anschließenden Diskussion konnten Dr. Wolf Bergmann, Christiane Warmuth und vom Anbauteam des „GartenCoop“ Kathrin Hessdorfer viele weitere Anregungen und Erfahrungen weitergeben. In Regensburg und in Passau sollen demnächst ähnliche Solidargemeinschaften gegründet werden. -aka-